

Mit viel Engagement in ein großes Projekt

Der Heimat- und Geschichtsverein Worpswede widmet sich dem Thema „Beziehungsweisen - Worpsweder Verhältnisse 1945 bis 1970“

Untätigkeit kann man dem Heimat- und Geschichtsverein Worpswede bestimmt nicht nachsagen. Die Mitstreiter um den Vorsitzenden Hans-Hermann Hubert arbeiten immer mit Herzblut für ihr Künstlerdorf, um das, was war, lebendig und im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu erhalten. Das Ortsarchiv, in dem die Geschichte Worpswedes in Bild und Schrift festgehalten ist, spricht dazu „Bände“, allein, wenn man die unzähligen Aktenordner, Bücher und Mappen in den hohen Regalen sieht.

Das aktuelle Großprojekt, dem sich Hans-Hermann Hubert und Narciss Göbbel mit dem Vorsitzenden der Stiftung Haus im Schluh, Markus Schmidt, und mit dem Worpsweder Verleger Hans-Günther Pawelcik widmen, trägt den Titel „Beziehungsweisen – Worpsweder Verhältnisse 1945 bis 1970“. Es geht darum, so Hubert, mehr über den Ort und die Beziehungen zwischen Künstlern und Ein-



Hans-Hermann Hubert, Markus Schmidt, Hans-Günther Pawelcik, Hans-Jürgen Rabenstein, Narciss Göbbels (v.l.n.r.).
Foto: Cornelia von Enden

wohnern zueinander zu erfahren. Dass es vielfältige Beziehungen zwischen beiden gab, ist Konsens in der Projektgruppe, doch um diese genauer zu erforschen, stellen die Verantwortlichen zunächst drei Künstler ins Zentrum der Recherche, die in der Zeit nach 1945 in Worpswede lebten und malten, die aber nie einen großen Bekanntheitsgrad erreichten. Es sind die drei Künstler Charlotte und Walter Niemann sowie Ursula Ziebarth. „Erfahren wir mehr über sie, erfahren wir gleichzeitig mehr über den Ort“, ergänzt Hans-Hermann Hubert. Die Spurensuche nach fast vergessenen Künstlerinnen und Künstlern ist immer wieder ein spannendes Feld, weil nicht nur höchst interessante Bilder entdeckt werden, sondern darüberhinaus auch etwas über die Person „hinter den Bildern“ ans Licht kommt. Das Ortsarchiv mit seinen zahlreichen Dokumenten ist dafür dienlich, doch ist die Quellenlage schwierig. So hofft der Heimatverein, durch



noch lebende Zeitzeugen näher an die Personen und ihr Beziehungsgeflecht innerhalb des Ortes heranzukommen und will deshalb jetzt verstärkt Kontakt zu älteren Bürgerinnen und

Das Foto zeigt eine fröhlich-ausgelassene Künstlergemeinschaft in Worpswede der 1960er Jahre.

Das Bild stammt aus dem Ortsarchiv Worpswede, der Fotograf ist unbekannt.

Bürgern aufnehmen. Im Falle von Walter Niemann hatte die Projektgruppe Glück, denn der Enkel, Jonas Niemann, hielt bereits zum offiziellen Auftakt des Projektes am 16. Juni 2023 ein Referat über seinen Großvater. Er hat sich bereits länger schon mit dem Schaffen und Wirken seines Vorfahren Walter Niemann beschäftigt.

Die Arbeit an dem Projekt „Beziehungsweisen – Worpsweder Verhältnisse 1945 bis 1970“ ist auf drei Jahre angelegt. Durch Fördermittel und Kooperationspartner sollen die Gesamtkosten, die man auf ca. 52.000 Euro schätzt, ausgeglichen werden, man ist aktuell bemüht, mit möglichen Partnern in Kontakt zu treten.